

# E richtige Pantoffelheld

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **247 (1968)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-375911>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## E richtige Pantoffelheld

Dr Fridli im obere Gufel ist nüd nu e g-schlachte Ehemaa, guete und flyßige Sän-ger im Männerchor gsy, au im ganze Dorf e stillne friedfertige Maa. Syni Frau, d'Lisette, e flyßegi Schpueleri und speeter Weberi, het ganz züehnem passet, nu ist si e vergwännts Wybervolch gsi, schu vu Jugend uf; aber si sind emal immer guet uuschu mit enand; schu vu Aafang aa mit em Maa eme schöne Sunn-tig ette emal in es Gartewirtschaftli g'hogget oder gar i ds Resterant selber, aber immer zur rechte Zyt wiedr hei, i obere Gufel. Wänn eso bi dere Aaläß d'Red vum Gsangwese chu ist, het d'Lisette dr Maa grüehmt bis dettuse; er heig e Stimm wie ne Lerche, sig schynts dr best Zweitbaß im Männerchor. Ja, dr Män-nerchor het bi ihm au e Rolle g'spillt; er het ganz selte g'fählt, mä het ne au dette gere kha, nu ist er immer z'spät chu i Prob, im-mer dr Letscht; si heid ehm der Übername «Schlußlicht» g'seit.

Emal het ne si Tischnachbur im Gsang g'-fraget, wtrum er au immer so späät chämm? — Dr Fridli chläärt ne uf: erstens heig er es Stugg bis i Adlersaal z'laufe vum obere Gu-fel und bis er am Abed alli Kafibeggi, Gable, Löffel und Messer abgribe und versorget heig, bruuchis Zyt und dernah noch echlei wüsche ...

Dr Nachbar Balz het nümme wyter lose möge und dr Fridli g'fraaget, eb er das alls immer selber machi; er heig ja e Frau und das sig doch Frauearbeit?

Dr Fridli git das zue, meint aber, d'Fraue müesed au ettis vum Fyrabed haa. D'Lisette sig e flyßegi Weberi, bringi e schöne Zahltag hei, tüeg halt gere d'Romän i dr Zytig lese, helfi ihm au digg mit Bettmache am Morge, wüschi au digg d'Stufe ...

Dr Balz het welle antworte und em Fridli säge, er syg doch der grösch Pantoffelheld im ganze Dorf, e dumme Tschooli, en Esel ... aber, si heid müese aatrette zum Singe und so ist d'Antwort underblibe, zum Gfell vum Fridli; es hät noch chänne dumm usechu. — Aber i dr neechste Pause het dr Balz wiedr yghänggt mit dem Thema und Understützig überchu vu da und dett; alls het dr Fridli usglachet, keine het ehm ghulfe und au dr alt Lehrer Höfti het si i der Dischput g'mischt und g'meint, dr Fridli gang zwytt, mä chänn alls übertrybe, aber ds Choche, uufnäage vum Esse, und z'versorge vum Bschdegg sy Fraue-

arbet! Dr Fridli het nu eso müese lose, er het am Beste nüüd g'seit und si Sach dänggt und fraaget z'letscht: «Jä, was hätt ich de sölle säge? Ich ha's immer eso g'machet und bi mi eso gwännt.»

Da ist er aber böös aagrännt! Der ei meint, er söll emal u e Tisch schlu mit dr Fuuscht; der ander meint, e Beggeli radikal an e Wand were, wänn es au noch e chlei Kafi dri het ... dr Fridli mues nu eso lose, waget nüüt mi z'säge ...

Uf em Heiweg i obere Gufel het er Zyt kha, drüber naache z'dängge und het si sel-ber müese säge, er syg doch z'wyt g'gange; viel vu dem, was ihm vorhalte syg, stimmi. Er syg würggli e Pantoffelheld und machi Sache, wo Frauearbeit syg und ninnt si vor, mit dr Lisette drüber z'rede. Aber, won er heichunnt, het si schu g'schlaafe und moore-dees het dr Fridli ds Gurääschi nümme kha, über die Sach z'rede, gar wo d'Frau seit, si heb gestert mit dr Bäsi Vrine ettis abgma-chet, falls es würggli emal langi zun ere Fa-briggeferi; g'ret, werdi nu immer dervu.

Churz und guet, i eine vu de nächste G'-sangsprobe chunnt dr Fridli uufallend früeh. Dr Balz, si Tischnachbuur, g'wünderet, wor-um er uff eimal eso pünggtli chämm, eb er über die Sach naachedänggt heig?

«Ja fryli», seit dr Fridli, «schu uf em Hei-weg» und meint, all heiged vollkomme recht kha; er syg e richtige Pantoffelheld worde und machi z'viel Frauearbeit. Uf e Tisch heig er chürzli g'schlage mit dr Fuuscht, aß d' Beggi tanzet hebet und eso i ne Wueht sig er chu, aß er e Täller (er heig zwar schu lang e große Sprung kha) z'Bindelle g'gange sig und dänn noch es Beggi a d'Wand hare g' worfe und uufbigärt nach Noote!

All am Tisch heid ehm uf d'Achsle klopfet; au dr Lehrer Höfti meint, er heig ganz recht kha und git ehm e Brissago und dr Schreiner Luchsiger seit gaar, er heb de e großes Hells z'guet vu ihm, das heig er guet gmacht und all heid uf z'Wohl vum Fridli aagstooße mit Bier- und Wygleser und ehm zueg'niggt.

«Und jetz, was het d'Lisette g'seit über das abe?»

«Jä, das weiß ich nu nüüd, si isch halt noch i de Feri mit dr Bäsi Vrine!»

Uf das abe het jede dr ander aag'lueget und em Leser wird's au eso guh.